

Das Calwer Wochenblattes Feiertagsblätter 5 mal, nämlich Dienstag, Donnerstag u. Samstag. Abonnementspreis halbjährl. 1 fl., durch die Post bezogen im Bezirk 1 fl. 8 kr., sonst in ganz Württemberg 1 fl. 15 kr.

# Calwer Wochenblatt.

Für Calw abonniert man bei der Redaktion auswärts bei den Posten oder der nächstgelegenen Poststelle. Die Einrückungsgebühr beträgt 2 kr. für die dreispaltige Zeile oder deren Raum.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Nro. 74.

Dienstag, den 29. Juni.

1869.

## Abonnements-Einladung.

Zu dem mit dem 1. Juli beginnenden neuen Abonnement auf unser „Calwer Wochenblatt“ freundlichst einladend, bemerken wir, daß dasselbe wie seither regelmäßig wöchentlich dreimal fort erscheint, wir demselben nun aber außerdem ein wöchentlich einmal erscheinendes

### Unterhaltungs-Blatt

beigeben, welches je der Samstagsnummer beigelegt wird.

Dasselbe wird mit der Reisebeschreibung des Hrn. Dr. E. Schütz hier: „Vom Schwarzwald ins Morgenland“ beginnen und sind wir überzeugt, damit unsern Lesern eine interessante Lectüre zu bieten.

Trotz dieser Erweiterung unseres Blattes tritt **keine Erhöhung des Abonnementspreises** ein, welcher somit auch ferner für die Stadt (ohne Trägerlohn) nur 1 fl. und sammt Postzuschlag im Bezirk 1 fl. 8 kr. und 1 fl. 15 kr. außerhalb desselben in ganz Württemberg beträgt.

Durch die unentgeltliche Beigabe eines Unterhaltungsblattes glauben wir uns den Dank unserer verehrten Leser zu erwerben und daher keine Fehlbite zu thun, wenn wir sie, namentlich aber die auswärtigen, bitten, in ihren Kreisen für möglichst weitere Verbreitung des Blattes zu wirken, wodurch auch uns möglich wird, wieder mehr bieten zu können.

Passende Mittheilungen und gebiegene Beiträge sind stets willkommen und werden letztere nach Umständen honorirt.

Des nahen Abonnementswechsels wegen bitten wir die geneigten Bestellungen **alsbald** zu machen, da nur die vor dem 1. Juli bezahlten Blätter regelmäßig und ohne Störung fortgeliefert werden können.

**Inserate**, welche bei dem sich mehr und mehr erweiternden Leserkreis in der Regel vom besten Erfolge sind und mit 2 kr. pro Zeile berechnet werden, sind je am Tage vor dem Erscheinen des Blattes bis **spätestens Vormittags 10 Uhr** aufzugeben, wenn deren unzweifelhafte Aufnahme in die betr. Nummer gewünscht wird.

Calw, 25. Juni 1869.

Redaktion und Exped. des Calwer Wochenblatts.

### Amtliche Bekanntmachungen.

#### Bahnhof Wildbad.

## Veraffordirung v. Verschindlungsarbeiten.



Die Verschindlungsarbeiten (im Betrag von 76 Quadrat-Ruthen à 11 fl.) am Verwaltungsgebäude des Bahnhofs Wildbad, sind an einen tüchtigen Unternehmer im Afford zu vergeben. Auftragende Meister werden eingeladen, Ueberschlag und Bedingungen bei Herrn Bauführer Mayer in Wildbad einzusehen und ihre Offerte mit Fähigkeits- und Vermögenszeugnissen versehen, spätestens bis Samstag, den 3. Juli d. J., an unterzeichnete Stelle einzusenden.

Heilbronn, den 22. Juni 1869.

K. Eisenbahn-Hochbauamt.  
Schurr.

#### Revier Hoffiett.

### Grasverkauf.

Auf circa 28 Morgen herrschaftlichen Grundstücken zu Hoffiett wird am Freitag, den 2. Juli d. J., von Vormittags 9 Uhr an, der vorhandene schöne Heugras-Ertrag öffentlich verkauft, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

K. Revieramt.  
Gottschid.

Calw.

### Haus-Verkauf.

Gemeinderäthlichem Beschluß zu Folge wird die Hälfte an dem dreistöckigen Wohnhaus Nr. 138 im



### Privat-Anzeigen.

#### Dankfagung.

Für die Beweise von Liebe und Theilnahme, welche uns bei dem schnellen Dahinscheiden unserer lieben Mutter zu Theil wurden, sowie für die ehrenvolle Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte, sagt den herzlichsten Dank

der Sohn

E. Ganzmüller mit Frau.

Calw.

#### Medicinish-chirurgische Zusammenkunft

Donnerstag, den 1. Juli.

Ein freundliches und hübsch möblirtes

### Zimmer

in der Mitte der Stadt ist sogleich an einen soliden Herrn zu vermieten; von wem? ist bei der Exped. d. Bl. zu erfragen.

### Pferdverkauf.

Bei den Unterzeichneten ist eine 5jährige schwarzbraune Stute, zu jedem Zug tauglich, dem Verkauf ausgesetzt.

Calw, 28. Juni 1869.

Moser und  
Bauunternehmer.

**Pferd-Verkauf**  
Ballach, 2 Pferde  
steilen tauglich  
aus  
Ulrich

# Allgemeine Versorgungs-Anstalt im Großherzogth. Baden.

Gegründet im Jahre 1835.

Capitalvermögen am Schlusse des Jahres 1868 — : 8,889,427 Gulden.

Diese auf Gegenseitigkeit beruhende Anstalt schließt alle Arten von **Versorgungs-, Aussteuer- und Lebensversicherungs-Verträgen** gegen billige Prämien ab.

Durch die im Jahre 1869 zur Vertheilung kommenden Dividenden von 15% des Deckungskapitals oder durchschnittlich 44% der Prämie bei der einfachen Lebensversicherung ermäßigen sich die Prämien für ein Kapital von 1000 fl. eines 25-jährigen auf 9 fl. 37 fr., 30-jährigen auf 12 fl. 5 fr., 35-jährigen auf 14 fl., 40-jährigen auf 17 fl. 5 fr., 45-jährigen auf 21 fl., 50-jährigen auf 26 fl. 37 fr., 55-jährigen auf 34 fl. 58 fr., 60-jährigen auf 47 fl. 14 fr.

Zur Empfangnahme von Versicherungsanträgen und Ertheilung jeder gewünschten Auskunft erbetet sich

Verwaltungs-Aktuar **Ziegler** in Calw.

## Ueber die

# Württembergische Landgüter- oder Kugelhof-Lotterie

schreibt ein dem Unternehmer befreundeter Ortsvorsteher Folgendes:

Die beiden Höfe, welche den ersten und zweiten Gewinn bilden, haben mit einander eine selbstständige Markung mit Gemeindef-, Jagd- und Schäferrecht, waren vor 1850 im getrennten Besitze, wurden aber von dem Herrn Baron v. Crailsheim zusammen gekauft, längere Zeit von ihm selbst bewirtschaftet, später an einen tüchtigen Landwirth um 2000 fl. Pachtgeld jährlich verpachtet, ohne die Güter, welche die acht kleinen Gewinne bilden. Diese sind seit 1864 von dem jetzigen Besitzer angekauft worden. Die Güter haben guten Boden, sind seit einigen Jahren sehr verbessert, und es wird auf denselben die Ackerfeldbewirtschaftung getrieben; sie sind mit zweckmäßigen Güterwegen versehen und in zweckmäßige Schläge eingetheilt. Einige feuchten Stellen sind drainirt und sind drei See angelegt, mit deren Wasservorrath circa 20 Morgen Wiesen bewässert werden können, von denen der Ertrag im vorigen Jahre, gegenüber andern Wiesen, auf das Doppelte gesteigert werden konnte. Das Gut wird überhaupt rationell bewirtschaftet und steht an Ertragsfähigkeit keinem andern Gute nach; es gedeihen alle landwirthschaftlichen Produkte; es standen im vorigen Jahre alle Früchte und Futtergewächse so gut, daß man solche nicht bald schöner sehen konnte, gleichfalls verspricht die gegenwärtige Aussicht wieder in jeder Beziehung die beste Ernte. Die Höfe sind arrondirt mit sehr schönen Gebäuden, besonders der obere Hof, mit geräumig in, großem zweistöckigem Wohnhaus an der Landstraße und dinglicher Wirthschaftsgerechtheit. Da das Loos nur 1 fl. kostet, so ist hier Aussicht und Gelegenheit, um Einen Gulden ein schönes Besitztum zu erlangen. Die Gewinne sind es werth, daß man etwas daran wagt, da dieß bis jetzt die einzige Gelegenheit ist, solche Güter zu gewinnen und auch die einzige bleiben wird, so sollte sich Niemand besinnen, Loose zu kaufen. Wer seinen Gewinn nicht behalten will, kann denselben gut verkaufen oder verpachten. Der Besitzer ist genöthigt, besonderer Verhältnisse wegen, zu veräußern, und hat diesen Weg eingeschlagen, um den wahren Werth für sein Besitztum zu erlangen ohne allen Vortheil, und weil hier der volle Werth zur Auspielung kommt, bloß mit Zuschlag der Lotterie-Kosten, so ist diese Lotterie vor anderen zu empfehlen. Loose sind zu haben bei

**A. Oelschläger.  
Emil Georgii.**

## Pleibel's Lehr- und Hilfsbuch

zur Einführung des metrischen Systems

ist zu haben in der Buchhandlung von

**Emil Georgii.**

## Staats-Obligationen

empfehle ich den Gemeindepflegern, Stiftungen, Pfliegschaften und Privaten zu den jeweiligen Curfen zu geneigter Abnahme.

Calw.

Verw.-Aktuar **Ziegler.**

### Spahnhausen-Verkauf.

Wegen Mangel an Platz sind circa 40 Spahnhausen um herabgesetzten Preis zu

Heinrich Lorich u. Sohn,  
Zimmermeister.

uf.

albbraun,  
ahren und  
gt dem Ver-

enheimer.



**Verloren!**

ging von Hirsau nach Calw eine Tabaksdose. Der redliche Finder wird gebeten, solche in der Wirthschaft zur Jungfrau gegen Belohnung abzugeben.

Den Ertrag von 1/4 Morgen

**Rlee**

bei der Schaffener verkauft  
Schneider Heldmaier.

### Sicherheitszündhölzer

in bester Qualität empfiehlt  
Hof. Hermann im Bischoff.

## Augenkranken

ist das Weltberühmte wirklich ächte **Dr. White's Augenwasser** von Traugott Ehrhardt in Großbreitenbach in Thüringen à Flacon 10 Sgr. bestens zu empfehlen.

Dasselbe ist mit allerhöchst Fürstl. Concession beliehen und hat sich seit 1822 wegen seiner **unübertrefflichen Heilkraft** einen großen **Reisruhm** erworben, welches Tausende von Attesten bescheinigen. Aufträge hierauf übernimmt Herr **Emil Georgii** in Calw.

### Nur Thatsachen beweisen die unübertreffliche Heilkraft!

Unterzeichnete bestätigen der Wahrheit gemäß, daß das **Dr. White's Augenwasser** von Traugott Ehrhardt ihren entzündeten Augen sehr große Hilfe und theilweise gänzliche Heilung brachte, weshalb sie dasselbe jedem Augenleidenden aufs Wärmste empfehlen können.

Kappel, bei Ehrhardtzell, 4. Juni 1868.  
**Mois Kiebler. Joh. Baptist Fuchsloch. Xaver Schmidberger. J. Anton Uhl.**

Die Richtigkeit von Obigen, sowie der Unterschriften beurkundet  
Ehrhardtzell, 13. Juni 1868,  
Schultheißenamt. **Schmid.**



Calw.  
**Lehrlings-Gesuch.**  
Einen kräftigen jungen Menschen nimmt  
in die Lehre  
Koller, Schreiner.

**Brodpreise**  
der hiesigen Bäcker.  
4 Pfund weiß Brod 17 kr., 4 Pfund  
schwarz Brod 15 kr.

Zavelstein.  
**Reine Milchschweine**  
hat zu verkaufen  
Hahn, Bäcker.

**15—20 Maurer**  
finden dauernde Beschäftigung und gute  
Bezahlung bei  
Gottlieb Strobel,  
Maurermeister in Neuenbürg.

**Ein Penscherhund**  
ist sogleich zu verkaufen bei  
Schuhmacher Koch  
in Hirsau.

Schmieh.  
Einen 7 Centner schweren  
**fetten Farren**  
hat zu verkaufen  
Farrenhalter Reppler.

**Ein Pferd,**  
Hellbraun, zu jedem Dienst tauglich, ver-  
trauter Einspänner und guter Trappläufer,  
verkauft  
W. Bozenhardt.

Calw.  
**Logis zu vermietten.**  
Mein oberes Logis, bestehend in Stube,  
Küche und Kammer, ist sogleich zu vermie-  
then. Friedr. Widmann, Nadler.

Calw. **Frucht-Preise** am 26. Juni 1869.

Getreide- Gattun- gen.	Vori- ger Nest	Neue Zu- fuhr	Gesamt- Betrag	Heu- tigi- ger Ver- kauf	Im Nest gebl.	Höchster Preis		Mittel- Preis		Niedrigster Preis		Ver- kauf- Summe	Berg. d. vor. Durch- schnittspreis		
						fl	kr	fl	kr	fl	kr		mehr	weni- ger	
Weizen	—	258	258	204	54	7	—	6	43	6	39	1372	27	32	—
Roggen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dinkel	21	177	198	152	46	5	—	4	56	4	48	751	42	15	—
Haber	12	50	62	46	16	4	18	4	14	4	9	195	6	3	—
Bohnen	—	15	15	15	—	—	—	—	—	—	—	79	30	—	—
Wicken	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	33	509	533	417	116	—	—	—	—	—	—	2598	45	—	—

**Brodtag** nach dem früheren Regulativ: 4 Pfd Kernbrod 17 kr., dtc. schwarzes 15 kr.  
1 Kreuzerwec soll wägen 4 1/2 Loth.

**Tagesneuigkeiten.**

Calw. (Sitzung des R. Kreisstrafgerichts vom 15. d. M. Schluß.) 2) kam zur Verhandlung die Untersuchungssache gegen Joseph Anton Hohl, ledigen Schneidersgesellen von Jatzfeld, Dtl. Neukarlsulm, wegen Bettelst. Derselbe hat im Badhotel in Wildbad am 31. Mai d. J. bei verschiedenen Personen gebettelt und sich als stumm dargestellt. Er wurde daher zur Entziehung der bürgerlichen Ehren- und der Dienstrechte auf zwei Jahre und zu 2 Monaten Zuchtpolizeihaus, sowie in die Kosten verurtheilt. 3) Die Untersuchungssache gegen Friedr. Krenz, ledigen Dreher von Hatterbach, wegen Körperverletzung. Derselbe hat am 14. März d. J. Nachts dem Schmiedgesellen Kühnlen von Wehingen mit einem Prügel am Kopfe eine Wunde beigebracht, welche eine vollständige Arbeitsunfähigkeit von 3 Tagen und eine theilweise Arbeitsunfähigkeit von 10 weiteren Tagen zur Folge hatte. Krenz wurde wegen mit Vorbedacht und mittelst hinterlistigen Anfalls verübter Körperverletzung zu 4 Monaten Kreisgefängniß und in die Kosten verurtheilt. 4) Die Untersuchungssache gegen den ledigen Maurer Fridolin Kathrein von Tobadill, Bezirks Landeck in Tyrol, wegen Diebstahls. Derselbe ist in der Nacht vom 4./5. und in der Nacht vom 5./6. Mai d. J. in die unbewohnte Schenkhütte des Wirths Jakob Hahn in Wildberg durch eine mittelst Beseitigung der Steine zur ebenen Erde gewonnene Oeffnung eingeschlüpft, und hat von den dort befindlichen Eß- und Trinkwaaren in der ersten Nacht solche im Werthe von 4 kr. und in der zweiten Nacht solche im Werthe von 20 kr. zum unmittelbaren Genuße entwendet. Kathrein wurde unter Freisprechung von der Beschuldigung, mittelst Einbrechens in ein unbewohntes Gebäude verübter fortgesetzter Entwendungen zum unmittelbaren Genuße, wegen zweier Entwendungen von Eß- und Trinkwaaren zum unmittelbaren Genuße zu 8 Tagen Bezirksgefängniß und in die Kosten verurtheilt. Bei dem ersten Falle war die Betheiligung des Publikums eine sehr zahlreiche.

— Wildbad, 25. Juni. Das neueste „Badeblatt“ weist 1907 Kurgäste und 1175 Durchreisende nach, während die Zahl der Kurgäste im vorigen Jahre um diese Zeit 1963, also 56 mehr, die der Durchreisenden 1233, somit 58 mehr, betrug. Dieser Rückschlag ist lediglich der anhaltenden ungünstigen Witterung zuzuschreiben. (St.A.)

— Stuttgart, 25. Jun. Se. Maj. der König sind heute Vormittag nach Ulm abgegangen und besuchen von dort aus die neu-eröffnete Bahnstrecke Blaubeuren - Ehingen. Höchstdieselben begeben sich dann morgen nach Besichtigung der Truppen von Ulm aus mit Ihrer Maj. der Königin und Ihrer Kais. Hoh. der Großfürstin Vera von Rußland zum Sommeraufenthalt nach Friedrichshafen.

— Stuttgart. Vom 4—16. August tritt bei der Infanterie eine Ernteeurlaubung ein. Der Präsenzstand der Compagnien wird nach den einzelnen Garnisonen bis zu 30 und 35 Soldaten verringert.

— Tübingen, 19. Juni. (Schwurgericht.) Da die dreitägige Verhandlung gegen den Ochsenwirth Ludwig Gaisert von Schwann Dtl. Neuenbürg, wegen Brandstiftung heute Nachmittag 4 1/2 Uhr mit dessen Freisprechung endigte, so können wir unsern Bericht kurz fassen. — Der 37 Jahre alte nicht schlecht prädisirte Angell. war früher Kutischer und Hausknecht in Pforzheim und hat sich als solcher Etwas erspart; im Dezember 1867 verheirathete er sich mit der Wittve des im April 1866 gestorbenen Ochsenwirths Wagner in Schwann, welche 7 Kinder in die Ehe brachte. Diese Ehe war eine keineswegs glückliche. Der Mann war reizbar und hitzig; die Frau hatte eine böse Zunge, wollte herrschen und den Mann nichts gelten lassen, es gab daher fortwährend Streit und Händel bei der geringsten Veranlassung, wobei der A. mehrfach Drohungen ausgestoßen haben soll: er werde das Haus noch anzünden. In der Folge klagte die Frau auf Scheidung, allein es fand wieder eine Versöhnung statt; da die Frau ab.r statt eines lebenden ein todttes Kind gebar, so machte der A. seinem Unwillen hierüber wieder durch drohende Aeußerungen Luft und an der Kirchweih v. J. setzte es abermals Händel und sogar Schläge, in deren Folge die Frau das Haus verließ und wiederholt auf Scheidung klagte, wobei sie die drohenden Aeußerungen ihres Mannes mit Anzündung des Hauses hervorhob. Wenige Tage darauf, nachdem Gaisert Vormittags mit seinem 4jährigen Stiefsohnen 2 Wirthshäuser besucht hatte, um ein Pferd zu entleihen, kehrte er Mittags nach Hause zurück, als zu Mittag und legte sich dann aufs Sopha, indem er über Unwohlsein klagte; nahm von einem Gaste fast keine Notiz und verweigerte der Stieftochter Friederike Geld, um Salz zu kaufen; trat dann, nachdem er einmal in den Keller gegangen, unter die Hausthür und beauftragte seinen Stiefsohn Ludwig, nunmehr das Pferd zu richten, um auf den Acker zu fahren. Inzwischen ging der Landjäger Koller von Feldremach vorbei, Gaisert rief ihm herein und gleich darauf rief die Schwiegermutter zur Thüre herein: Es brennt in der Scheuer! Das in derselben befindliche Heu stand in hellen Flammen; weil Hilfe schnell bei der Hand war, so konnte das Feuer bald bewältigt werden; doch entstand ein Schaden von 876 fl. an den Gebäuden. Da der A. sowohl bei als nach dem Brande sich ziemlich gleichgültig verhielt, so entstand der Verdacht, er möchte das Feuer selbst angelegt haben, er wurde deshalb in Untersuchung gezogen und vor das Schwurgericht gestellt. In der Verhandlung zieht der A. alle und jede Schuld an dem Brande in Abrede und glaubt, derselbe könne durch Fahrlässigkeit in Aufbewahrung der Asche etc. entstanden oder aus Bosheit gelegt worden sein. Es wurden gegen 30 Zeugen vernommen. Der Vertheidigung durch Hrn. D. J. Procuratur Lammfromm, welche mit großer Wärme und günstigen Erfolg geführt wurde, gelang es, die Geschworenen von der Unschuld seines Klienten zu überzeugen, in dem sie durch ihren



Obmann, Schultzeiß Rothfuß von Demjacht, ein Nichtschuldig ausgesprochen, worauf Kaiser vom Schwurgerichtshofe von der Anklage freigesprochen und sofort in Freiheit gesetzt wurde. Derselbe brach in helle Freudenthränen aus, und wußte sich kaum zu fassen, was nach einer Haft von 226 Tagen nicht zu verwundern ist.

— Ludwigsbürg. Ein Webergeselle, der am 13. d. von der Bahnhofrestauration zu Asperg in Begleitung eines Mädchens nach dem Dorfe zurückkehrte, behauptete, von seiner Begleiterin unterwegs angefallen und seines Geldbeutels mit 14 fl. beraubt worden zu sein und erhängte sich nach zwei Tagen an seinem Bette. In der gleichen Nacht wurde ein Theil des Geldes mit einem anonymen Brief vor dem Wohnhause seines Meisters gefunden. Kurz vorher hatte sich in dem gleichen Orte der kaum 17jährige Sohn achtbarer Eltern erhängt, weil er nach vollendeter Lehrzeit nun auf die Wanderschaft sollte.

— Heilbronn, 25. Juni. Der von dem hiesigen Schwurgerichtshofe am 7. April d. J. wegen Mords zur Todesstrafe verurtheilte Jakob Scherb von Höpfigheim ist am 20. Juni in dem Stuttgarter Bönitentiarhaus an einer Unterleibsentzündung gestorben. Vor seinem Tode hat er das Bekenntniß abgelegt, daß er zwei Tage lang mit der Ermordung des Wüchnergesellen Johann Kunath von Deschelbromm umgegangen sei, weil er ihn im Besitze einer größeren Geldsumme geglaubt habe; Kunath habe aber nur 16 fl. bei sich gehabt, die er ihm nach seiner Ermordung abgenommen und sogleich, wie er sich ausdrückte, „versoffen“ habe; seine früher behauptete, daß sie wegen eines Mädchens Streit mit einander bekommen haben, sei un wahr, es sei bei der That kein Mensch zugegen gewesen. (St.A.)

— Ravensbürg. Der wegen Mords vor das Schwurgericht verwiesene und deshalb seit Kurzem in dem Gefängniß des Oberamtsgerichts dahier untergebracht August Braun von Ohrenhausen ist heute Nacht in Gemeinschaft mit einem gefährlichen Dieb Friedrich Maier aus Lorch aus dem Gefängniß ausgebrochen, stürzte aber zwei Stockwerke hoch herab, brach den Fuß und mußte liegen bleiben, so daß er wieder hinter Schloß und Riegel gebracht werden konnte; Maier dagegen ist entkommen. Ob unter solchen Umständen die auf 1. Juli anberaumte Verhandlung gegen Aug. Braun stattfinden kann, ist zweifelhaft.

— Die erste Probefahrt auf der neuen Bahnstrecke Kottweil-Spaichingen-Tuttlingen wird allem Anscheine nach am 1. Juli stattfinden.

— Auf dem Ulmer Wollmarkt gingen die Preise ebenfalls bedeutend, um 35—40 Prozent, zurück gegen voriges Jahr. Dieselben stellten sich für fein Bastard fl. 80—85, mittel Bastard fl. 62—79, rauh Bastard fl. 50—61, Deutsche fl. 44—55.

— In Augsburg stellten sich die Preise per baier. Centner durchschnittlich für deutsche Wolle auf 50—60 fl., mittelfeine Wolle auf 70—80 fl., feine Wolle auf 85—100 fl., hochfeine Wolle auf 105 bis 125 fl. (gegen das Vorjahr um etwa 40 Prozent weniger.)

— In der Karlsruher Maschinenfabrik sind wieder eine Anzahl Kugelsprigen fertig geworden, die demnächst in der Rheinebene probirt werden sollen.

— Berlin, 25. Juni. Graf v. d. Vohlg ist gestern früh vor 10 Uhr auf seiner Landwohnung in Charlottenbürg von den langen Leiden eines Zungenkrebses — derselben Krankheit, der sein Vater zum Opfer gefallen sein soll — im Alter von nicht ganz 52 Jahren durch den Tod erlöst worden. Der Graf war seit dem Januar 1863 preussischer Botschafter in Paris. Als sein Nachfolger werden genannt: der Gesandte in Petersburg, Prinz Reuß, und Frhr. v. Werther in Wien. — Gegen den Vater des minderjährigen Lieutenants v. Scheve, der bekanntlich im Mai 1867 den Schuhmachermeister Schffert erschossen hat und wegen Todtschlags verurtheilt ward, ist auf Zahlung der Alimentationskosten für Wittve und Kinder, wozu der Todtschläger gesetzlich verpflichtet ist, geklagt worden. Das Civilgericht hat, wie die „Köln. Ztg.“ hört, in erster Instanz die Alimentationsverpflichtung anerkannt.

— Kürzlich ist ein neues Zündnadel-Pioniergewehr für das norddeutsche Bundesheer genehmigt worden, über dessen Modell Näheres noch nicht bekannt ist. Innerhalb des norddeutschen Bundesheers sind jetzt vier Zündnadelmodelle vertreten, die Kaliber, Geschos und Zündnadelspiegel gleich haben.

— Ein Artikel der Kölner Zeitung über das ökumenische Concil schließt mit den Worten: Ueberblickt man die Situation, so ist nicht

zu verkennen, daß etwaige Versuche der ökumenischen Versammlung dem modernen Staatswesen den Krieg zu erklären, auf den hartnäckigsten und rücksichtslosesten Widerstand der Mächte stoßen werden.

— Wien, 25. Juni. Sicheren Bernehmens nach erfolgt morgen die Veröffentlichung eines kaiserlichen Handschreibens, durch welches die Delegationen zum 11. Juli nach Wien einberufen werden.

— Das Wiener Cabinet wird gegenüber dem Concile eine abwartende Stellung einnehmen, da die Entwicklung der Versammlung vorhinein unermessbar ist.

— Die Oberleitung des Baues der großen Eisenbahn, welche die europäische Türkei mit den österreichischen und westeuropäischen Bahnen zu verbinden bestimmt ist, wurde dem Bernehmen nach dem Ingenieur Herrn Pressel, einem geborenen Stuttgarter und Verfasser der im Auftrage der Eisenbahncomité's von Leonberg, Calw, Nagold, erschienenen 2. Deutschschrift „Bahnen des württ. Schwarzwalds“ übertragen.

Frankreich. Paris, den 24. Juni. Heute, als am Jahrestag der Schlacht von Solferino, hat der Kaiser folgende Ansprache an die Truppen des Lagers von Chalons gehalten: Ich freue mich ungemein, wahrzunehmen, daß ihr die große Sache nicht vergessen habt, für welche wir vor zehn Jahren gekämpft haben. Bewahret stets in euren Herzen das Andenken an die Kämpfe eurer Väter und an diejenigen, welchen ihr selbst angewohnt habt, denn die Geschichte unserer Kriege ist die Geschichte des Fortschritts der Civilisation. Ihr werdet so den militärischen Geist bewahren, das heißt, den Triumph der edlen Leidenschaften über die niedrigen, die Treue gegen die Fahne, die Hingebung für das Vaterland. Fahrt fort, wie bisher und ihr werdet stets die würdigen Söhne der großen Nation sein.“

In der Grafschaft Westmoreland in England fiel am 16. Juni 3 Fuß hoher Schnee, und zwar nicht nur auf den Bergspitzen, sondern auch in den Thälern.

Griechenland. Athen, 24. Juni. Die Königin ist heute um 10 Uhr mit einem Prinzen niedergekommen.

Amerika. New-York, 24. Juni. Das landwirthschaftliche Bureau meldet, die jetzt wachsende Weizenerte sei die größte, welche je in den Vereinigten Staaten gewonnen worden.

— Bei der am 15. Juni statt gehaltenen Gewinnziehung der Ausbach-Gunzenhäusener 7 fl.-Loose sind auf die nachstehenden Serien- und Gewinn-Nummern die beigefügten Gewinne gefallen: auf Serie 2829 Nr. 25 16,000 fl., auf S. 3844 Nr. 35 2000 fl., auf S. 4833 Nr. 26 500 fl., auf S. 586 Nr. 45, S. 927 Nr. 18, S. 1172 Nr. 34, S. 3523 Nr. 44, S. 3942 Nr. 8 je 100 fl., auf S. 712 Nr. 14, S. 712 Nr. 40, S. 927 Nr. 10, S. 1157 Nr. 10 u. Nr. 40, S. 1172 Nr. 42, S. 3017 Nr. 24, S. 3942 Nr. 15, S. 4308 Nr. 16, S. 4308 Nr. 36 je 50 fl. Die Zahlung erfolgt am 15. December.

— Freiburger 15-Franks-Loose. Ziehung am 15. Juni. Gezogene 42 Serien sind Nr. 457, 641, 653, 806, 907, 924, 1723, 1927, 2005, 2086, 2299, 2495, 2697, 2716, 3127, 3339, 3534, 3694, 3914, 4142, 4377, 4390, 4392, 4425, 4598, 4746, 5016, 5111, 5192, 5287, 5377, 5936, 5957, 6075, 6398, 6490, 6494, 6514, 6546, 6960, 7541, 7871.

An die Pacific-Eisenbahn knüpft sich bereits ein ziemlich reicher Anekdotenschatz. Die letzte Neuigkeit ist die, daß die Indianer ihre Gottheiten um eine neue — die Locomotive — vermehrt haben. Den Grund hiezu erklären amerikanische Blätter folgendermaßen: Eine Anzahl Indianer hatten ein Riesenumgethüm mit zwei feurigen Augen unter furchtbarem Geräusch durch Berg und Thal rennen sehen und glaubten einen neuen Gegenstand für ihren aristokratischen Sport gefunden zu haben. Sie legten sich daher in den Hinterhalt, spannten ein Seil über den Weg, den sie das Ungethüm mit auffallender Regelmäßigkeit hatten kommen sehen, und hielten dasselbe, etwa 30 Mann auf jeder Seite, fest. Um die gewohnte Stunde kam die Locomotive heran, braust und fuhr wider das Seil, worauf die Indianer einen unfreiwilligen Tanz anhuben, der an das Zauberspiel des Oberon erinnert und der den besten Kräften eines modernen Kunstreiters Ehre gemacht hätte. Die frommen Indianer empfanden Gewissensbisse und befeiligten sich, die gegen den unbefannten Gott begangene Sünde durch eifrige Anbetung zu sühnen, um nicht dessen furchtbares Strafgericht auf sich herab zu beschwören.